

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

R. vom Haupteingang (1. Bogen): Grabmal des Bischofs *Spinello*, ein antiker Sarkophag mit einem Dichter neben Minerva und den Musen; seitlich r. Pythagoras, l. Homer. — 2. Bogen r.: Statue Piranesi's. — Linke Wand (1. Bogen): Grabmal

des Maltesers Serpande (1465). — 3. Bogen: Reliquienkasten in weissem Marmor, r. mit Kreuz und Evangelistenzeichen, vorn Vögel und Inschrift, l. ein Kreuz (8. Jahrh.). — Zuletzt Grabmal des Grosspriests Bartolommeo Caraffa (gest. 1405).

Von hier in einem kleinen Bogen nach S., dann (bei der prächtigen Aussicht auf den Palatin) kommt man r. nach **S. Prisca** (H 10); laut Inschrift (l. vom Hochaltar) restaurirte Papst Calixt 1455 die aus dem 4. Jahrh. stammende verfallene Kirche; Kardinal Giustiniani (wie aussen die Inschrift angibt) erneuerte sie 1600 und gab ihr durch Carlo Lombardo die neue Façade. Von den 24 alten Granitsäulen sind noch 14, von Pfeilern theilweise ummauert, sichtbar. (Steigt man von Via Fenili hinan, so führt die zwweite Strasse l. nach S. Prisca.) — Gegenüber r. in der Vigna Maccarani sind an deren südlichem Ende Reste der uralten sogen. **Servius-Mauer** (H 11), gewaltige Tuffblöcke, quer und längs gelegt, in 15 Reihen hoch übereinander, ohne Mörtelverbindung.

Diese älteste Stadtmauer zog zwischen dem Tarpejanischen Fels und dem Aventin als Quermauer, 600 m. lang, am Ufer des Tiber hin, dann längs des schroffen Westabhangs des Aventin, am Südabhang des Bergs über den Sattel zum Hügel von S. Sabba, den sie auf drei Seiten umgab, überschritt das Thal der

Maranna und wandte sich am Südabhang des Caelius zum Lateran, von wo sie längs des östlichen Esquilinabhangs zum Gallienusbogen lief und dort durch einen Wall (S. 626) ersetzt wurde. Sie kehrte dann über den Quirinal und das Trajans-Forum zum Kapitol und Flussufer zurück.

Südwärts von S. Prisca führt die Strasse zu dem Sattel hinab, wo die Servius-Mauer von der *Porta Lavernalis* durchbrochen war; jenseit der Querstrasse erreicht man wieder ansteigend in 2 Min. **S. Sabba** (H 12), ein kleines mittelalterliches Kirchlein. An der äussern *Vorhalle* lautet die Inschrift, dass S. Sabba sich da erhebe, wo einst das Haus und dann das Oratorium S. Silvia's, der Mutter Gregors d. Gr., gestanden habe; zuletzt kam die Kirche an das Collegium Germanicum. (Man läute!)

Der Plan hat das Charakteristische der altchristlichen Basiliken; das alte Vestibulum führt in den ehemaligen Vorhof. — Die Façade aus mittelalterlicher Zeit hat über der untern Vorhalle, deren Säulen Backsteinpfeiler ersetzen, noch zwei Geschosse, das obere mit offener, zwölfsäuliger Loggia für das überaus schöne Panorama.

In der Halle l. ein antiker *Sarkophag* (5. Jahrh.) mit einer Verwählungs-scene; die Marmorverkleidung des Haupteingangs ist ein mosaicirtes, hübsches Kosmatenwerk (13. Jahrh.).

Das Innere ist dreischiffig, der Dachstuhl offen; 14 *antike*, mit Bögen überspannte Granit- und Marmorsäulen tragen die Oberwände; der Mosaikboden stammt aus dem 12. Jahrh. — In der linken Seitenwand sieht man die vorstehenden Kapitäle der Säulen des einst fünfshiffigen Langhauses; in der Höhe der Seitenschiffe, an den Seiten und Giebeln des Dachstuhls und der Seitenmauer sieht man noch halb erloschene Freskenreste; eine breite Rampe führt zum Chor; an der Aussenseite der ersten Thür l. ist ein schönes antikes Friesbruchstück eingelassen.